



Städtische Kulturförderung

**Schwerpunkte und Mittelverwendung
der Präsidialdirektion 2020–2023**

**Bericht über die Ergebnisse der
Vernehmlassung**

Bern, August 2018

Einleitung

Vom 11. Mai bis zum 2. Juli 2018 konnten Parteien, Verbände, Kulturveranstalter und -institutionen sowie die interessierte Öffentlichkeit Stellung nehmen zum Entwurf einer Vierjahresplanung der städtischen Kulturförderung, das heisst zu deren Schwerpunkten und Mittelverwendung in den Jahren 2020–2023. Der Einladung des Stadtpräsidenten folgten 252 Personen bzw. Organisationen. Die nachfolgende Darstellung der Eingaben erfolgt einerseits nach politischen und kulturellen Institutionen, andererseits nach Sparten und Themen.

Die Aufarbeitung der Eingaben erfolgte durch die Abteilung Kultur Stadt Bern. Dabei wurden zuerst alle Stellungnahmen in einer Excel-Liste einzeln kurz zusammengefasst und anschliessend nach oben beschriebener Struktur geordnet. Nähere Informationen zu den eingegangenen Stellungnahmen und dem Verfahren der Auswertung können unter kulturelles@bern.ch erfragt werden.

Zweck der Vierjahresplanung

Als städtische «Kulturbotschaft» legt die Vierjahresplanung die in der nächsten Subventionsperiode zu verfolgenden Schwerpunkte und das definierte Querschnittsthema dar. Sie zeigt die geplanten Beiträge an Kulturinstitutionen mit vierjährigem Leistungsvertrag sowie die Budgets der verschiedenen Kredite der direkten Förderung, die ebenfalls innerhalb der Subventionsperiode stabil gehalten werden sollen. Die städtische Kulturbotschaft bezweckt damit beidseitige Planungssicherheit: für die Kulturveranstalter und für die städtischen Finanzausgaben.

Die Beiträge an die Kulturinstitutionen mit Vierjahresvertrag müssen im Frühling 2019 vom Parlament bzw. bei den grössten Beträgen vom Volk bewilligt werden. Die Budgets der direkten Förderung müssen jährlich im Rahmen des ordentlichen Budgetierungsprozesses im September dem Parlament bzw. jeweils Ende Jahr ebenfalls dem Volk zur Genehmigung vorgelegt werden.

Zweck des Berichts

Der vorliegende Bericht bietet eine zusammenfassende Übersicht über die im Rahmen der Vernehmlassung eingegangenen Stellungnahmen. Die inhaltliche Bewertung der Eingaben und die daraus zu ziehenden Schlussfolgerungen erfolgen im Hinblick auf die Finalisierung der Vierjahresplanung im dafür vorgesehen Prozess zu einem späteren Zeitpunkt (vgl. Kapitel 4: Die nächsten Schritte).

1. Rückmeldungen von Institutionen, Organisationen etc.

PARTEIEN

Bürgerliche-Demokratische Partei (BDP); Christlichdemokratische Volkspartei der Schweiz (CVP); FDP.Die Liberalen Stadt Bern; Grün alternative Partei (GaP); Grüne Freie Liste (GFL); Grünes Bündnis Bern; Grünliberale Partei Stadt Bern (GLP); Schweizerische Volkspartei Stadt Bern (SVP); Sozialdemokratische Partei Stadt Bern (SP)

PARTNER

Erziehungsdirektion des Kantons Bern, Amt für Kultur; Regionalkonferenz Bern-Mittelland, Bereich Kultur; Burgergemeinde Bern; Hochschule der Künste Bern (HKB)

INSTITUTIONEN mit städtischem Leistungsvertrag

Verein auawirleben; Dampfzentrale Bern; Trägerschaft Grosse Halle; Vorstand Cinéville / Kino REX; Verein Kinemathek Lichtspiel Bern; Schlachthaus Theater Bern

INSTITUTIONEN mit gemeinsamem Leistungsvertrag

Berner Kammerorchester; Bernisches Historisches Museum; Verein Buskers Bern; Stiftung Camerata Bern; Kornhausforum Bern; Konzert Theater Bern; Swiss Jazz Orchestra

INSTITUTIONEN mit pauschaler Programmförderung bzw. Projektunterstützung

Berner Puppentheater; ensemble proton bern; Verein BewegGrund; Narrenpack Theater Bern; Kunst- und Kulturhaus visavis; Musikfestival Bern; Tambourenverein Bern; Les Passions de l'Ame; Orchester für Alte Musik Bern; Musikkonvenium Bern; Heitere Fahne; Kollektiv Frei_Raum; Verein WIM Bern; Kino Cinématte / Kulturverein; ONO Das Kulturlokal; Verein sonOhr Hörfestival

2. Rückmeldungen nach Themen

THEATER / TANZ

Theater- und Tanzkommission der Stadt Bern; t. Theaterschaffende Schweiz, Bern (ex. ACT Bern); BETA, Verein Berner Tanzschaffende; Reso – Tanznetzwerk Schweiz; Verein HOT DOGS, Arbeitsgruppe «Die Lücke»; DAS. VENTIL (Theaterproduktionen); Verein lux&ludus; Einzelpersonen

Heitere Fahne

Fachstelle Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen Bern; Procap Schweiz

Puppentheater

Einzelpersonen

MUSIK

Les Amis des Passions; Les Passions de l'Ame; ensemble proton bern; Camerata Bern; Musikkommission der Stadt Bern; Einzelpersonen

Buskers Bern

Einzelpersonen

KUNST

Kunstkommission der Stadt Bern; Sattelkammer; Galerie 3000; Kunstraum Milieu; Transform; Kollektiv Bern; Verein BONE Performance Festival Bern; Kunstachse; Sammlung Carola und Günther Ketterer-Ertle; Videokunst.ch; Galerie Krethlow; Verein Freundeskreis PROGR; Einzelpersonen

Kunst im öffentlichen Raum

Projekt Inventarisierung

Nachlässe

ART Nachlassstiftung; Bernische Stiftung für Kunst und Kulturschaffende; ArchivArte

Galerien

Verein Berner Galerien; Galerie SOON; Galerie KunstKeller

LITERATUR

Literaturkommission der Stadt Bern; Einzelpersonen

KINO

Cinélibre; Einzelpersonen

Lichtspiel

Urschweiz Film im Emmental, Urs Film Schweiz; Lomotion AG; CONTRAST FILM Bern GmbH; open door productions; Verein Roadmovie; Offroad Reports GmbH; YK Animation Studio GmbH; Küchentisch Films; Verein Playdes, Theaterproduktionen; Decoy Films GmbH; BETA Stage Festival; BearPit Films; Maat Film; REX, ROXY, ROYAL; Das Lied – Liedrezitale Bern; JURA-FILMS; Container TV AG; Balzli & Fahrer GmbH; Quartierverein Marzili; Y Institut Hochschule der Künste Bern; Gemeindeverwaltung Köniz, Archiv Ortsgeschichtliche Sammlung; Bern für den Film; Staatsarchiv des Kantons Bern; Fotostiftung Schweiz; Schweizerisches Sozialarchiv; Hochschule Luzern, Master Film; Universität Zürich, Seminar für Filmwissenschaft; Université de Fribourg, philosophische Fakultät, Studienbereich Zeitgeschichte; Schule für Gestaltung Bern/Biel; Archiv für Agrargeschichte; Johannes Gutenberg-Universität Mainz, Fachbereich Philosophie und Philologie; Deutsches Filminstitut, Frankfurt am Main; Berner Heimatschutz, Region Bern-Mittelland; CinéBern; Quartiersarbeit Stadt Bern; Einzelpersonen

WEITERES

Atelier, Infrastruktur

PROGR, Stiftungsrat; imPROGR_Verein

Promotion, Distribution

Kulturelle Teilhabe, Inklusion

IGGH Interessengemeinschaft Gehörlose und Hörbehinderte; Kompetenzzentrum Integration Stadt Bern; Label Kultur inklusiv von Pro Infirmis

DIVERSES

HAB Homosexuelle Arbeitsgruppe Bern; passiv attack ag; interwerk gmbh; Klangkeller Bern; Ortsarchiv Bümpliz; Einzelpersonen

3. Zusammenfassung

4. Die nächsten Schritte

5. Anhang

PARTEIEN

Aus der Politik haben sich neun Parteien an der Vernehmlassung beteiligt. Die Vierjahresplanung ist bei den Parteien erwartungsgemäss kontrovers aufgenommen worden. Während sich die einen grundsätzlich einverstanden erklären (Grün alternative Partei GaP, Grüne Freie Liste GFL, Grünes Bündnis GB, Sozialdemokratische Partei SP), wird sie von anderen grundsätzlich abgelehnt (Christlichdemokratische Volkspartei CVP, FDP, Die Liberalen, Grünliberale Partei GLP, Schweizerische Volkspartei SVP); die Bürgerliche Demokratische Partei BDP ist inhaltlich, aber nicht in finanzieller Hinsicht einverstanden.

BDP

Die BDP ist der Ansicht, dass die Ausgaben insgesamt weniger wachsen sollten. Die Erhöhung für auawirleben sei nicht nachvollziehbar, jene für das Haus der Religionen nicht nötig. Die BDP möchte die institutionelle Förderung kürzen und die direkte Förderung stärken, gleichzeitig spricht sie sich gegen die Erhöhung der Kommissionsbudgets aus.

CVP

Die CVP ist grundsätzlich nicht einverstanden. Sie moniert einen zu breiten Kulturbegriff und spricht sich gegen eine Auflösung der Grenzen zum Publikum aus. Die Partei erkennt zu wenig echte Schwerpunkte und sieht zu viel Giesskanne. Sie befürchtet eine Verwässerung der Qualität, wenn Laien in den Kommissionen vertreten wären. Die CVP wünscht sich mehr institutionelle Förderung für ein anspruchsvolles Kulturangebot, insbesondere höhere Beiträge für die Kunsthalle und Buskers Bern. Hingegen findet die Partei die Erhöhung für auawirleben nicht verhältnismässig. Ausserdem ist sie gegen neue und gegen eine Aufstockung bestehender Kredite.

FDP

Die FDP ist grundsätzlich nicht einverstanden. Sie fragt, ob nicht bereits ein Überangebot an Kultur bestehe und meint, dass es zu viele Hürden gebe, die bewirken, dass Projekte nicht selbsttragend durchgeführt werden können. Sie findet das Querschnittsthema und die Schwerpunkte schwammig und den Ausbau der direkten Förderung zu hoch. Insbesondere spricht sich die FDP gegen eine Erhöhung für auawirleben, Dampfzentrale und Haus der Religionen aus. Die Grosse Halle solle keine Subventionen erhalten und die IKuR einen marktüblichen Mietzins bezahlen.

GaP

Die GaP ist grundsätzlich einverstanden. Sie findet, dass zwischen grossen Institutionen und direkter Förderung ein Missverhältnis bestehe und spricht sich für mehr direkte Förderung aus. Insbesondere der Beitrag ans Tojo Theater und das Budget der Kunstkommission seien zu tief angesetzt. Für die GaP fehlt die Transparenz bei den Mieten der Kulturhäuser, die als Subvention ausgewiesen würden, jedoch als Mietzins an die Stadt zurückflossen. Ausserdem ist sie der Ansicht, dass es die Aufgabe der Spartenkommissionen sein sollte, Ateliers und Übungsräume zu vermitteln.

- GFL Die GFL ist grundsätzlich einverstanden. Sie findet die Erhöhung der Mittel für die direkte Förderung positiv und möchte speziell junge Künstlerinnen und Künstler aller Sparten mit einem eigenen Kredit fördern. Hingegen findet die GFL die Budgeterhöhung für auawirleben nicht nachvollziehbar und empfiehlt, die Möglichkeit eines Beitrags von Bern Welcome zu prüfen. Ausserdem erwägt sie einen zusätzlichen, einmaligen Beitrag ans Lichtspiel sowie eine Beitragserhöhung für das Buskers. Bei der Kulturagenda bestehe Handlungsbedarf.
- GB Das GB ist grundsätzlich einverstanden. Allerdings vermisst das GB eine Logik, weshalb einzelne Beiträge erhöht würden. Zudem möchte das GB die Gesuche der Leistungsvertragspartner sowie alle in der gesamtstädtischen Kulturstrategie behandelten Bereiche in der Vorlage abgebildet sehen. Ihm fehlt eine übergeordnete Debatte über die Ausrichtung der Fördergefässe. Zudem kritisiert das GB den Prozess der Vertragsverhandlungen; es sei nicht nachvollziehbar, wer welchen Vertrag erhalte. Das GB schlägt weiter vor, dass alle Kredite einer Kommission zugeordnet würden, wobei es die Kunst-Sparten-Kommissionen für kulturpolitisch überholt hält, und dass eine neue Kommission für Laienkultur gebildet werde (Kommission Kultur Stadt für alle). Die Ausrichtung der Kommission Hauptstadtkultur erachtet das GB als unklar. Ausserdem möchte es den Kredit Stadtentwicklung durch Kultur streichen. Auch die Kredite Infrastrukturen Altstadt und Promotion/Distribution sollen gestrichen, jedoch das Geld der institutionellen Förderung zugeführt werden.
- GLP Die GLP ist grundsätzlich nicht einverstanden. Sie vermisst die Themen Nachtleben und Populärkultur. Sie wünscht eine Auswertung der letzten Vierjahresperiode und findet, dass sich Schwerpunktthemen stärker von jenen der Vorperiode unterscheiden sollten. Die GLP möchte den Kredit Stadtentwicklung durch Kultur, den Kredit Infrastrukturen Altstadt sowie den Promotionskredit streichen. Die Ausgaben sollten insgesamt weniger wachsen, insbesondere sollte es keine Erhöhung bei den ausserordentlichen Beiträgen und keine Erhöhung bei Konzert Theater Bern geben. Erhöht werden sollte hingegen der Beitrag an Buskers Bern.
- SVP Die SVP ist grundsätzlich nicht einverstanden. Sie verlangt ein Moratorium der Kulturausgaben. Auch sie ortet ein Überangebot an kulturellen Veranstaltungen. Sie lehnt die Unterstützung von Marketingmassnahmen und Beratungsdienstleistungen von Kulturagenturen ab. Die SVP findet, dass das Kommissionenwesen vereinfacht werden sollte, mit weniger Kommissionen, weniger Mitgliedern und tieferen Entschädigungen. Die Partei möchte Laienorchester stärker unterstützen.
- SP Die SP ist grundsätzlich einverstanden. Sie wünscht eine klare Definition, wofür die höheren Beiträge von Dampfzentrale,

Schlachthaus Theater und auawirleben einzusetzen wären, das Geld dürfe nicht nur für Gastspiele bestimmt sein. Sie begrüsst die Öffnung der Kommissionen gegenüber Laien und empfiehlt die Prüfung einer Veranstaltungs-App der Stadt. Die SP spricht sich für eine Erhöhung des Budgets der Kunstkommission aus und möchte eine Unterfinanzierung von Lichtspiel, Grosse Halle und Buskers Bern vermeiden.

PARTNER

Kanton Bern

Regionalkonferenz
Burggemeinde Bern
HKB

Der Kanton Bern, die Kommission Kultur der Regionalkonferenz Bern-Mittelland, die Burggemeinde Bern und die Hochschule der Künste HKB haben sich ebenfalls geäussert, allerdings nur punktuell zu einzelnen Themen. Der Kanton Bern befürchtet wegen der stärkeren Beitragserhöhungen bei städtischen Institutionen im Unterschied zu den gemeinsam finanzierten eine «Neiddebatte», die Regionalkonferenz äussert sich besorgt zum kantonalen Lastenausgleich, die Burggemeinde Bern begrüsst den breiten Kulturbegriff und den Fokus auf Partizipation und die HKB bedauert, dass die Stadt keine Designförderung betreibt.

INSTITUTIONEN
mit städtischem
Leistungsvertrag

Sechs Institutionen mit städtischen Leistungsvertrag liessen sich vernehmen – die einen, um nochmals zu erläutern, was sie mit den geplanten zusätzlichen Mitteln genau tun möchten (auawirleben, Dampfzentrale), die anderen, um ihre ursprüngliche Forderung, der nicht vollumfänglich gefolgt wurde, nochmals zu bekräftigen (Lichtspiel, Schlachthaus Theater), wieder andere, um auf die inzwischen geänderte Situation hinzuweisen, die mehr Mittel nötig mache, (Grosse Halle) und schliesslich eine Institution, um sich allgemein zur Planung zu äussern (Kino Rex).

INSTITUTIONEN
mit gemeinsamem
Leistungsvertrag

Von den Institutionen mit gemeinsamem Vertrag haben sieben an der Vernehmlassung teilgenommen (Berner Kammerorchester BKO, Bernisches Historisches Museum BHM, Buskers, Camerata Bern, Kornhausforum, Konzert Theater Bern KTB, Swiss Jazz Orchestra). Alle monieren, dass ihrer ursprünglichen Forderung nicht gefolgt wurde, einzelne äussern sich zusätzlich zu verschiedenen in der Planung angesprochenen Themen.

INSTITUTIONEN
mit pauschaler Pro-
grammförderung bzw.
Projektunterstützung

14 Kulturorganisationen oder -veranstalter mit pauschaler Programmförderung oder Projektbeiträgen haben sich geäussert. Sieben von ihnen fordern eine bessere Finanzierung und Planungssicherheit, das heisst einen Vierjahresvertrag (Puppentheater, Ensemble Proton, BewegGrund, Narrenpack Theater, Musikfestival Bern, Les Passions de l'Ame, Heitere Fahne), während vier andere zumindest grössere Beiträge und teilweise einfachere Abläufe wünschen (Tambourenverein, Musikkonvenium, ONO, Visavis). Drei schliesslich (Werkstatt für improvisierte Musik WIM, Cinématte, sonOhr) äussern sich generell, und zwar positiv, zur Planung. WIM schlägt zudem vor, dass die Stadt sich nur noch in der direkten Förderung engagiere und alle Vierjahresverträge von der Regionalkonferenz getragen würden.

THEATER / TANZ Allgemein	Spartenspezifisch sind einige Stimmen eingegangen zur Förderung von Theater und Tanz generell und zu zwei Institutionen im Speziellen. Neben der Theater- und Tanzkommission haben sich die Berufsverbände ACT und BETA sowie weitere Institutionen und Veranstalter geäußert. Der Verein Hot Dogs meldet jetzt schon an, dass spätestens in der Periode 2024–2027 ein Theater- und Tanzhaus für Kinder und Jugendliche entstehen und unterstützt werden müsse.
Schwerpunkt Tanz	In einigen Stellungnahmen wird gefragt, wie der Schwerpunkt Tanz konkret umgesetzt werde. Das Budget der Kommission müsse erhöht werden und die Projektförderung gegenüber Dampfzentrale und Schlachthaus gestärkt. Auch das Schlachthaus Theater verlangt die Diskussion der Schnittstelle zwischen Kommission und Institution, wenn auch mit einer anderen Gewichtung; es verlangt einen festen Teil des Kommissionsbudgets zugunsten der Produktionen, die im Schlachthaus gezeigt werden. Verschiedene Stimmen begrüßen zwar die Beitragserhöhung für auawirleben, verlangen aber eine bessere Beschreibung, wozu diese dienen soll. Die grundsätzlichen Stellungnahmen pro und contra Beitragserhöhung für auawirleben halten sich in etwa die Waage. Auch die Erhöhung für die Dampfzentrale wird vereinzelt kritisiert, vor allem aber wird verlangt, dass die Dampfzentrale eine wichtige Rolle bei der Förderung der in Bern ansässigen Tanzszene spielt.
Schnittstelle zur Kommission	
auawirleben	
Dampfzentrale	
Öffnung der Kommissionen	Sowohl die Theater- und Tanzkommission wie auch der Berufsverband ACT stehen einer Öffnung der Kommissionen für Laien skeptisch gegenüber, eine Kommission, die über Anträge von professionellen Kulturschaffenden befindet, müsse eine Expertenkommission sein.
Heitere Fahne	Unterstützung bei ihren Forderungen nach einer Subvention erhalten die Heitere Fahne in Wabern von der Fachstelle Gleichstellung von Menschen mit Behinderungen und von Procap Schweiz. Auch in verschiedenen anderen Stellungnahmen wird die Heitere Fahne immer wieder erwähnt und für sie eine Unterstützung gewünscht.
Puppentheater Theater- und Tanz- kommission	Das Puppentheater wird von Einzelpersonen in seiner Forderung nach einer festen Subvention unterstützt. Eine Stimme kritisiert dabei die Zusammensetzung der Theater- und Tanzkommission, die gleiche Kritik wird auch vom Narrenpack Theater vorgebracht. Auch das Puppentheater erhält vereinzelt Unterstützung in anderen Stellungnahmen.
MUSIK Allgemein	Die Musikkommission sieht den Schwerpunkt kulturelle Teilhabe als zu absolut formuliert und wird dabei vom Musikfestival Bern unterstützt. Die Musikkommission möchte eine stärkere Erhöhung ihres Budgets, sonst werde es nicht wie angestrebt möglich sein, die Arbeitszeit der Musikerinnen und Musiker anzuerkennen.

Müsste hingegen die Zahl der unterstützten Projekte reduziert werden, würde die ebenfalls angestrebte kulturelle Vielfalt eingeschränkt.

Orchesterförderung

Die Orchester Les Passions de l'Ame und Ensemble Proton sowie weitere Einzelstimmen verlangen für die Orchester deutlich höhere Beiträge und Planungssicherheit. Bis zur Umsetzung eines neuen Orchesterfördermodells könne nicht mehr gewartet werden. Weitere Stimmen setzen sich für die Camerata Bern ein, die mit ihrem Schwerpunkt Vermittlung und Darbietungsformen eine Pionierrolle einnehme.

Buskers Bern

Für eine Erhöhung des Beitrags an Buskers Bern setzen sich etliche Einzelstimmen ein. Meist wird im selben Wortlaut argumentiert: Die Schaffung und Aufstockung von Krediten werde nicht verstanden, solange Institutionen unterfinanziert seien. Die Beitragserhöhung an – nach Einschätzung der Teilnehmenden – mässig erfolgreiche Institutionen mit tiefem Eigenfinanzierungsgrad, rückgehenden Besucherzahlen und sehr hohen Kosten pro Besuchende auf bis zu 260 Franken pro Besucher/in – immer nach Argumentation der Teilnehmenden – wird kritisiert. Schliesslich wird die Erhöhung des Kredits für Ateliers in Frage gestellt; es wird nach dem Bedarf gefragt und argumentiert, dass im PROGR keine Warteliste bestehe und Räume im Zieglerspital leer stünden. Häufig setzen sich die Stimmen für Buskers Bern auch für das Lichtspiel ein. Eine Einzelstimme findet, dass so erfolgreiche Veranstaltungen wie Buskers oder shnit keine öffentliche Subvention mehr benötigen und auch der Beitrag an das Einsteinhaus in Frage zu stellen sei.

KUNST Allgemein

Im Kunstbereich wird die Argumentation der Kunstkommission für eine markante Budgeterhöhung von zusätzlich 305 000.00 Franken auf total 530 000 Franken von zahlreichen Offspaces, Kunstveranstaltern und Einzelpersonen unterstützt. Der Verein BONE fände ein Jahresbudget von einer Million Franken für die Kunstkommission angemessen. Wiederholt wird argumentiert, dass die Erhöhung des Kredits für Ateliers und Infrastrukturen besser an die Kommission gehe. Verschiedene Stimmen weisen auf den Umstand hin, dass die Arbeitszeit bildender Künstlerinnen und Künstler nicht abgegolten werde, dass die Entschädigung kaum für das benötigte Material reiche und dass häufig die gezeigten Kunstwerke nicht verkauft werden könnten (weil ephemere, ortsspezifisch, performativ, etc.). Ausserdem würden die Offspaces nicht ihrer Bedeutung entsprechend gefördert.

Kunst im öffentlichen Raum

In einzelnen Stellungnahmen wird eine Erhöhung des Beitrags an die Kunsthalle verlangt. An Einzelthemen aus dem Bereich Kunst sind zudem jene Stimmen zur Kunst im öffentlichen Raum aufzuführen, die ein Budget für deren Pflege verlangen, sowie drei

Nachlässe Galerien	Organisationen, die sich professionell mit Künstlernachlässen befassen; die ART Nachlassstiftung verlangt für sich jährlich 100 000 Franken. Weiter hat sich der Verein Berner Galerien und einzelne seiner Mitglieder vernehmen lassen mit der Forderung nach einer langfristigen Unterstützung von jährlich 60 000 Franken.
LITERATUR Allgemein	Zu den Vorschlägen der Literaturförderung gingen die positive Stellungnahme der Literaturkommission ein und eine Einzelstimme, die ein höheres Budget für Kunst und Literatur verlangt sowie eine höhere Entschädigung der Kommissionsarbeit.
KINO Allgemein Lichtspiel	Zum Bereich Kino wird allgemein kritisch angemerkt, dass dieser in der Vierjahresplanung nicht als Bereich erwähnt werde. Ein deutlicher Schwerpunkt der Vernehmlassung insgesamt sind die Äusserungen zum Lichtspiel. Fast 40% aller eingegangenen Stellungnahmen befassen sich ausschliesslich oder schwerpunktmässig mit dieser Institution. Knapp die Hälfte dieser Stellungnahmen ist per Brief oder E-Mail eingegangen, jeweils mit individueller Argumentation. Eine Stellungnahme ist in Form eines handgebundenen Buches mit gezeichneten und geschriebenen Beiträgen gestaltet. Gemeldet haben sich diverse Kulturveranstalter aus dem Filmbereich, Universitäten und Archive, lokale und internationale Verbände und 57 Einzelpersonen. Die Kinemathek Lichtspiel sei ein Juwel, unentbehrlich für Kinogängerinnen und Kinogänger, Filmemacher, Archive, Ausbildungsstätten, Quartierorganisationen und Privatpersonen; es brauche zusätzliche 75 000 Franken, damit das Lichtspiel nicht unterfinanziert sei – so die einhellige Meinung. Allgemein wird die hohe Kompetenz der Leitung des Lichtspiels und die grosse Hilfsbereitschaft des divers zusammengesetzten Teams erwähnt. Einige Stimmen äussern sich sehr skeptisch zur vorgesehenen Managementunterstützung, andere erhoffen sich davon die Klärung der Zusammenarbeit mit der Cinéma-thèque suisse in Lausanne und eine breitere Trägerschaft ab 2024. Wieder andere stellen ihr Fachwissen für ein Hearing zur Zukunft des Lichtspiels zur Verfügung.
WEITERES Atelier, Infrastruktur	Beim Kredit «Ateliers und Infrastrukturen» weisen die Stiftung PROGR und der Verein imPROGR darauf hin, dass sich die Anforderungen der Kulturschaffenden geändert hätten und besser Eigeninitiativen unterstützt würden als nicht gewünschte Infrastruktur zur Verfügung gestellt. Im Kunstbereich wird gewünscht, dass die Erhöhung des Kredits an die Kommission gehe, weil sich die Künstlerinnen und Künstler für günstige Atelierplätze selbst organisierten.
Promotion, Distribution	Die Theater- und Tanzkommission, die Musikkommission und die Kunstkommission (wie auch verschiedene Einzelpersonen und Organisationen) begrüssen den neuen Kredit «Promotion/Distribution». Die Theater- und Tanzkommission möchte bei dessen Ausformulierung mitwirken, die Musikkommission erwartet eine klare

Abgrenzung von den Krediten der Kommissionen und möchte diesen seine Bewirtschaftung übertragen, die Kunstkommission ist der Ansicht, dass der Promotionskredit mit dem Thema Kulturelle Teilhabe zusammengedacht werden müsse.

Kulturelle Teilhabe,
Inklusion

Mehrere Organisationen äussern sich zum Thema Teilhabe und Inklusion. Konkret fordert die Interessengemeinschaft Gehörlose und Hörbehinderte einen separaten Fonds zur Verbesserung der Zugänglichkeit wie Gebärdensprachdolmetscher; Pro Infirmis/ Label Kultur inklusiv findet die Vorgaben zur kulturellen Teilhabe in der Kulturstrategie konkreter als in der Vierjahresplanung und schlägt vor, überhaupt einen substantiellen Teil der Mittelerhöhung zweckgebunden für inhaltliche Zugangshilfen und barrierefreie Kommunikationsmittel einzusetzen. Das Kompetenzzentrum Integration sieht Chancen in der Digitalisierung im Hinblick auf die Vielsprachigkeit in Bern und fordert, dass die Zusammensetzung der Kommissionen die Vielfalt der Bevölkerung besser abbilde.

DIVERSES

Die Homosexuelle Arbeitsgruppe findet, dass bei der institutionellen Förderung auch kleine Vereine und Organisationen zu berücksichtigen seien. Passiv attack unterstützt die Idee eines Plakatierungskonzeptes und möchte dabei auch die F4-Plakatsäulen einbezogen wissen. Interwerk ist der Ansicht, dass die städtische Kulturförderung zu sehr auf Spartenkultur im Sinne von unterschiedlichem Zielpublikum zielt und fragt: Wofür steht Bern? Das Ortsarchiv Bümpliz möchte seine Zukunft sichern und schlägt die Schaffung einer Teilzeitstelle beim Stadtarchiv für die Weiterführung des heutigen Angebots vor.

3. Zusammenfassung

Die Mehrheit der Stellungnahmen halten die geplanten Erhöhungen für richtig oder gar für zu gering. Grössere Subventions- oder Krediterhöhungen werden insbesondere für die Kunstkommission, für Lichtspiel, Buskers, Grosse Halle, Schlachthaus Theater, Camerata Bern und die Ensembles verlangt. Für die Heitere Fahne, das Puppentheater, die Galerien und die Nachlassstiftungen wird eine mehrjährige Finanzierung gefordert. Insgesamt werden im Vergleich zur Vernehmlassungsvorlage konkrete Erhöhungen im Umfang von 1'615'750 Franken verlangt.

Mehrfach wird verlangt, die geplanten Erhöhungen und die neu vorgesehenen Kredite klarer zu begründen bzw. zu definieren und gegenüber den Kommissionen abzugrenzen oder aber mit deren Aufgaben zu koordinieren. Die Erhöhung des Kredits für Ateliers und Infrastrukturen wird in den unterstützenden Stellungnahmen zu Buskers standartmässig kritisiert. Einzelne differenzierte Stimmen geben zu bedenken, dass sich die Anforderungen der Kunstschaffenden verändert haben und verlangen auch, dass Infrastruktur bei der Bemessung der Projektunterstützung einbezogen werden müsse.

Inhaltlich divergent diskutiert wird die Frage, in welchem Verhältnis kulturellen Teilhabe/Partizipation und professionelle kulturelle Produktion stehen sollen. Ähnlich divergente Überlegungen werden zum Thema Einbezug von Laien in die Kommissionsarbeit angestellt. Generell lässt sich eine gewisse Skepsis gegenüber der Abteilung als verantwortliche Stelle für Kredite der direkten Förderung feststellen; mehrmals wird vorgeschlagen, diese den Kommissionen zu überantworten. Einige Stimmen äussern sich grundsätzlich kritisch zu den Krediten «Stadtentwicklung durch Kultur» und «Infrastrukturen in der Altstadt für kulturelle Nutzung» und möchten diese Kredite zum Teil ersatzlos streichen.

Vereinzelte Stimmen beziehen sich explizit auf die gesamtstädtische Kulturstrategie und verlangen, dass die Vierjahresplanung der Kulturförderung deren gesamten Bereich referiere, um eine übergeordnete Debatte zu ermöglichen. An neuen Themen wird jenes der Nachlässe von Künstlerinnen und Künstlern vorgebracht; drei in diesem Bereich engagierte Institutionen verlangen eine Unterstützung durch die öffentliche Hand.

4. Die nächsten Schritte

Aufgrund der eingegangenen Stellungnahmen wird die Vierjahresplanung nun überarbeitet und dem Gemeinderat zur Genehmigung unterbreitet. Dies erfolgt zusammen mit den 22 Vierjahresverträgen und deren Kreditanträgen, die der Gemeinderat zum Teil selbst verabschiedet, zum Teil dem Stadtrat beantragt oder zum Teil von den Stimmberechtigten genehmigt werden müssen – je nach Höhe der beantragten Subvention. Vorgesehen ist, dass der Gemeinderat das Geschäft noch im Dezember dieses Jahres verabschiedet, dass sich der Stadtrat im Februar 2019 damit befasst und die Volksabstimmung am 19. Mai 2019 erfolgt. Die definitive Vierjahresplanung wird nach Verabschiedung im Gemeinderat, das heisst Anfang Januar 2019 publiziert und anschliessend dem Stadtrat zur Kenntnisnahme vorgelegt.

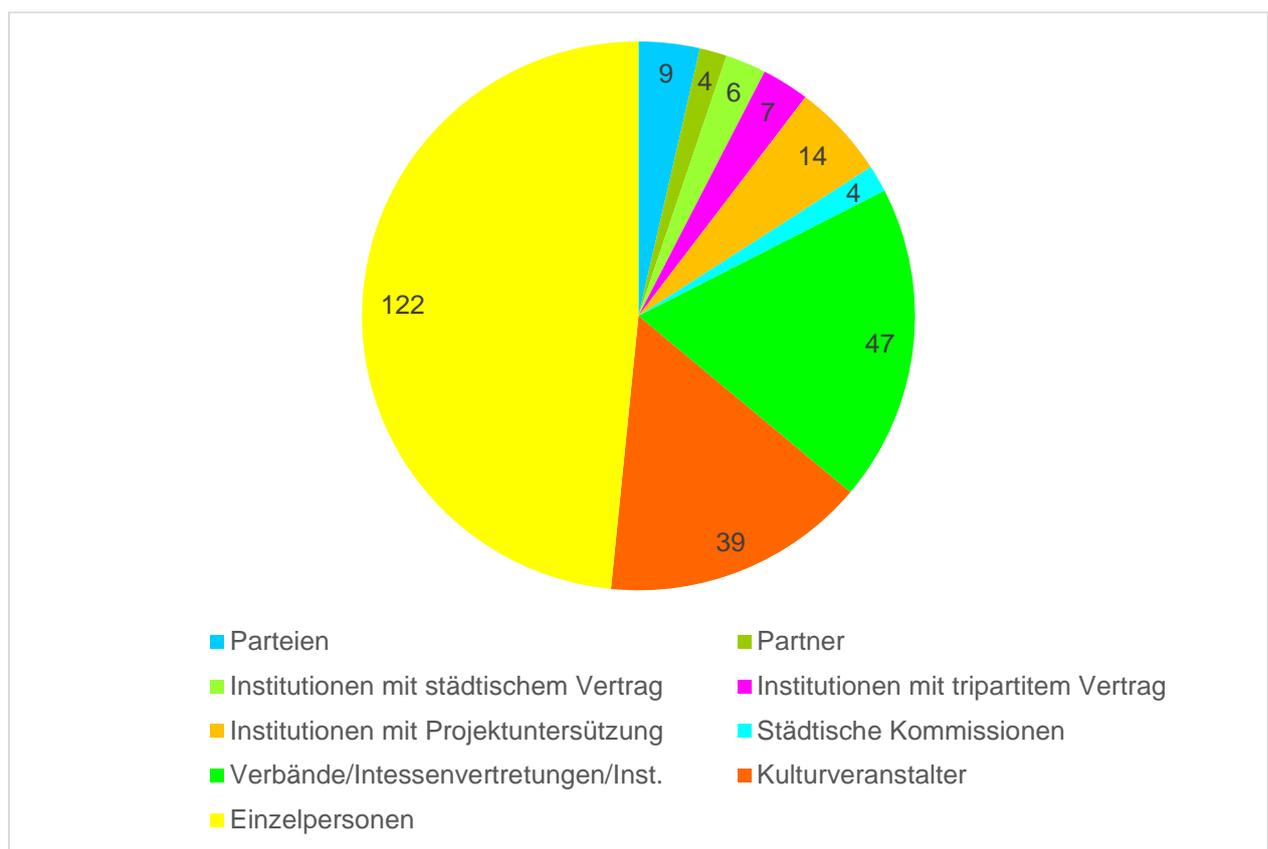
5. Anhang

Eingegangene Stellungnahmen

Brief und E-Mail	87
Elektronischer Fragebogen	178
Total	265
Davon 13 doppelte Antworten	-13
Total Stellungnahmen	252

Auswertung elektronischer Fragebogen

Zusammensetzung der Teilnehmerinnen und Teilnehmer



Fragen

1. Grundsätzliches: Sind Sie mit der allgemeinen Ausrichtung der Vierjahresplanung, speziell der Ausweitung des Kulturbegriffs, dem Querschnittsthema und den gesetzten Schwerpunkten einverstanden?
2. Wenn Nein: Was würden Sie ändern? Warum?
3. Grundsätzliches: Sind Sie mit der finanziellen Entwicklung der Kulturfördergelder mit rund sieben Prozent höheren Ausgaben als in der Periode 2016–2019 einverstanden?
4. Wenn Nein: Sollen die Ausgaben stärker wachsen? weniger stark wachsen?
5. Sind Sie mit der finanziellen Gewichtung von direkter Förderung und institutioneller Förderung (Vierjahresverträge) einverstanden?
6. Direkte Förderung: Sind Sie mit den vorgeschlagenen Krediten, deren Zweckbindung und der Höhe der einzelnen Budgets einverstanden?
7. Institutionelle Förderung: Haben Sie Bemerkungen zu den Budgets und Aufgaben einzelner Institutionen?
8. Haben Sie generelle Bemerkungen?
9. Name Ihrer Institution / Verband / Organisation
10. Von wem wurde der Fragebogen ausgefüllt (Vorname / Name / Funktion)

Ergebnis

Umfrage Besucher			
1066	178	2	16,7%
Insgesamt Besuche	Fertige Antworten	Unvollendete Antworten	Insgesamt Abschlussquote

1. Grundsätzliches: Sind Sie mit der allgemeinen Ausrichtung der Vierjahresplanung, speziell der Ausweitung des Kulturbegriffs, dem Querschnittsthema und den gesetzten Schwerpunkten einverstanden?

Einzelwahl, geantwortet **178x**, unbeantwortet **0x**

Antwort	Antworten	Verhältnis
Ja	144	80,9 %
Nein	34	19,1 %

2. Wenn Nein: Was würden Sie ändern? Warum?

Text Frage, geantwortet **37x**, unbeantwortet **141x**

3. Grundsätzliches: Sind Sie mit der finanziellen Entwicklung der Kulturfördergelder mit rund sieben Prozent höheren Ausgaben als in der Periode 2016–2019 einverstanden?

Einzelwahl, geantwortet **178x**, unbeantwortet **0x**

Antwort	Antworten	Verhältnis
Ja	119	66,9 %
Nein	59	33,1 %

4. Wenn Nein: Sollen die Ausgaben stärker wachsen? weniger stark wachsen?

Text Frage, geantwortet **68x**, unbeantwortet **110x**

5. Sind Sie mit der finanziellen Gewichtung von direkter Förderung und institutioneller Förderung (Vierjahresverträge) einverstanden?

Einzelwahl, geantwortet **178x**, unbeantwortet **0x**

Antwort	Antworten	Verhältnis
Ja	127	71,3 %
Nein	6	3,4 %
Wenn Nein: Wie müsste die Gewichtung sein? Warum?	45	25,3 %

6. Direkte Förderung: Sind Sie mit den vorgeschlagenen Krediten, deren Zweckbindung und der Höhe der einzelnen Budgets einverstanden?

Einzelwahl, geantwortet **178x**, unbeantwortet **0x**

Antwort	Antworten	Verhältnis
Ja	92	51,7 %
Nein	15	8,4 %
Wenn Nein: Was müsste anders sein?	71	39,9 %

7. Institutionelle Förderung: Haben Sie Bemerkungen zu den Budgets und Aufgaben einzelner Institutionen?

Text Frage, geantwortet **178x**, unbeantwortet **0x**

8. Haben Sie generelle Bemerkungen?

Text Frage, geantwortet **174x**, unbeantwortet **4x**